Mantras aus den Upanishaden

Vers 1

Es ist *ein* Feuer, das in die Welt eingeht und die Formen der Objekte annimmt, in die es eingeht; in gleicher Weise nimmt das *eine* innere Selbst aller Wesen die Form von all dem an, in das es eingeht, während es auch weiterhin außerhalb von allen Formen existiert.

Vers 2

Es ist *eine* Luft, die in die Welt eingeht und die Formen der Objekte annimmt, in die sie eingeht; in gleicher Weise nimmt das *eine* innere Selbst aller Wesen die Form von all dem an, in das es eingeht, während es auch weiterhin außerhalb von allen Formen existiert.

Vers 3

Die Sonne, die das Auge der ganzen Welt ist, wird nicht durch die Unreinheiten der Augen der gewöhnlichen Leute beeinflusst, die außerhalb von ihr sind; in gleicher Weise wird das *eine* innere Selbst aller Wesen nicht durch die Sorgen der Welt beeinflusst, die außerhalb von ihm sind.

Vers 4

Er ist der Lenkende, das innere Selbst aller Wesen, der seine eine Form mannigfaltig werden lässt. Nur die Standhaften, die erkennen, dass Er im Selbst wohnt, erfahren ewige Glückseligkeit. Diese Glückseligkeit gehört niemandem sonst.

Vers 5

Das Selbst ist unvergänglich inmitten von Unvergänglichem; reines Bewusstsein inmitten von begrenztem Bewusstsein; das Eine inmitten der Vielzahl; und der Erfüller aller Wünsche. Nur jene Standhaften, die erkennen, dass Er im Selbst wohnt, erfahren ewigen Frieden. Dieser Friede gehört niemandem sonst.

Vers 6

Shuka sprach: O König, jene, die geringe Verdienste erworben haben, besitzen keinen Glauben an die göttliche Gnade, an Govinda, den Herrn, an heilige Namen, Brahmanen oder Vaishnavas.

Vers 7

Der Herr wird von den Shaivas als Shiva verehrt; von den Vedantins als Brahman; von den Buddhisten als Buddha; von den Logikern, geübt im Schlussfolgern, als der Schöpfer; von den Jainas als der Arhat; und von den Ritualisten als Opferhandlung. Möge jener Hari, der Herr der drei Welten, dir die gewünschte Frucht gewähren.

Vers 8

O König, es gibt keinen Zweifel, dass es für das Singen der Namen Vishnus keine ungünstigen Zeiten und Orte gibt.

Vers 9

Für ein Opfer, eine wohltätige Gabe, ein Bad oder *japa* ist eine günstige Stunde erforderlich, aber, o Herr der Erde, es gibt keine Zeit, zu der man die Namen Vishnus nicht singen kann.

Vers 10

Die unveränderliche Stadt des Todes ist tatsächlich sehr nahe; daher erinnere dich stets an Shiva, meditiere über Shiva und kontempliere Shiva.

Vers 11

Ich bin Shiva, dies ist Shiva, und tatsächlich bist auch du nichts als Shiva. Der gesamte Kosmos ist eine Verkörperung des Absoluten. Es gibt nichts Höheres als Shiva.

Vers 12

Der wird unbegrenzten Frieden erlangen, der weiß, dass Shiva im Herzen aller wohnt, dass Er das Subtilste des Subtilen ist, der Schöpfer des Universums, der Vielgestaltige und der, der den Kosmos umhüllt.

Vers 13

Ich verehre den friedvollen, den gütigen und vollkommenen Einen, der alldurchdringend ist, der der Vollbringer von allem ist, der alles ist, der der alles Erleuchtende ist und der der alles Aufrechterhaltende ist.

Vers 14

Bevor Brahma, der Herr, mit der Schöpfung begann, erlangte er die Kraft, zu erschaffen, indem er Shiva verehrte. Nachdem er den Gegenstand seines Wunsches erlangt hatte, war er von Herzen zufrieden. Gesegnet ist Brahma, welcher, selbst der Verehrung würdig, zum Verehrer Shivas wird.

Vers 15

Shankara ist der Ursprung, er ist ohne Anfang und nimmt unendlich viele Formen an. Die Familie eines Menschen, in dessen Herzen Shankara für immer gegründet ist, ist heilig. Seine Vorfahren werden erhoben, und die Erde und die Brahmanen werden geläutert.

Vers 16

König Shibi sprach: Mögen die Menschen überall glücklich sein. Möge jedermann frei von Krankheiten sein. Möge jeder überall Gutes sehen. Möge niemand von Leid betroffen sein.

Om. Friede! Friede! Friede!

Deutsche Fassung aus *Nektar des Singens*.
(South Fallsburg, NY: SYDA Foundation, 1991), S. 78 ff.

© 2020 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.